Brandenburgisches SPORTJOURNAL

09/2021

Brandenburgs Para-Aktive sorgen für Medaillenregen

Fotos: Team Deutschland |Max Galys|Philipp Reinhardt

Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde,

was war das für eine überragende Vorstellung unserer Brandenburger Sportlerinnen und Sportler bei den paralympischen Spielen in Tokio! Gleich zehn Mal Edelmetall haben unsere Schwimmerinnen, unsere Radsportlerinnen und Radsportler sowie unsere Athletinnen und Athleten in der Leichtathletik geholt – und damit knapp ein Viertel aller deutschen Medaillen überhaupt. Das ist ein unglaubliches Ergebnis, zu dem ich allen märkischen Paralympics-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern noch einmal auf das herzlichste gratulieren und ihnen meinen allergrößten Respekt ausdrücken möchte. Was Ihr, liebe Sportlerinnen und Sportler, nicht nur in Tokio, sondern auch in den schwierigen Monaten der Vorbereitung unter Corona-Einschränkungen geleistet habt, ist einmalig. Gemeinsam mit einem tollen Trainerteam um Bundesstützpunktleiter Ralf Paulo habt Ihr nicht nur das Sportland bärenstark vertreten und der Welt ein erfolgreiches und sympathisches Gesicht Brandenburgs gezeigt. Ihr habt auch allen Sportfans, egal ob körperlich eingeschränkt oder nicht, aufgezeigt, was mit Talent, Fleiß und Willensstärke möglich ist. Und Ihr habt uns allen unvergessliche Momente beschert. Vielen Dank dafür! Eure Erfolge, da bin ich mir sicher, werden vielen jungen Para-Sportlerinnen und -Sportlern Vorbild und Wegweiser zugleich sein. Sie werden den Nachwuchs anspornen, selbst den Weg in den Sport und auch in den Leistungssport einzuschlagen. In unserem Bundesstützpunkt in Cottbus und Potsdam haben sie dabei beste Voraussetzungen – auch das habt ihr allen bewiesen. Mit einem solchen Leuchtturm des Para-Sports, zu dem sich unser Bundesstützpunkt nun entwickelt hat, tragen wir auch zunehmend Verantwortung. Verantwortung dafür, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten und auf ihm so viele Aktive wie möglich mitzunehmen. Dieser Verantwortung wollen und werden wir uns stellen. Dafür müssen wir weiter daran arbeiten, inklusive Angebote auch abseits dieses Leuchtturms zu entwickeln, um noch mehr Aktiven mit Behinderung ein Leben mit dem Sport – und vor allem auch in der Gemeinschaft unserer Vereine – zu ermöglichen.

Ihr **Wilfried Lausch**
LSB-Vizepräsident Leistungssport

6 **Paralympische Spiele**
Brandenburger Aktive sind erfolgreich und holen zehn Medaillen

Folgen Sie uns

Homepage
www.lsb-brandenburg.de

Facebook
Sportland Brandenburg

Instagram
sportland_brandenburg

04 LSB-Arena
Corona: 2G-Regel auch für den Sport in Brandenburg nun eine Option

18 LSB-Arena
Sportland und Lotto Brandenburg suchen Sympathiegewinner

12 LSB-Arena
Sportland bereitet Tokio-Aktiven festlichen Empfang in Potsdam

28 Sportjugend
Straßenfußball-Finale wieder unter märkischen Palmen

Offiziele Partner des LSB:
AOK Die Gesundheitskasse. · defendo Assekuranzmakler GmbH · FEUERSOZIETÄT · Getränke HOFFMANN · LOTTO Brandenburg · Mittelbrandenburgische Sparkasse · Radeberger Gruppe · polytan

CORONA: 2G-REGEL AUCH FÜR DEN SPORT IN BRANDENBURG NUN EINE OPTION

Die Umgangsverordnung vom 16. September sieht einige Änderungen vor, die auch den Sport betreffen. Die wichtigste dürfte die sogenannte 2G-Regel sein.

Mit der aktuellen Umgangsverordnung für die Corona-Pandemie vom 16. September hat die Brandenburger Landesregierung auch Änderungen für den Sport beschlossen. Diese werden bis einschließlich 13. Oktober 2021 gültig sein. Kern der neuen Corona-Verordnung ist, neben der Sieben-Tage-Hospitalisierungsinzidenz als neuer Leitindikator zur Beurteilung der pandemischen Lage, vor allem die sogenannte 2G-Regel. Sie erlaubt den Zutritt, z.B. in Restaurants oder zu Veranstaltungen, nur noch Geimpften und Genesenen sowie Kindern unter 12 Jahren. Dafür entfallen dann aber Einschränkungen wie Abstandhalten, Masketragen oder Beschränkungen der Personenzahl. Die 2G-Regel gilt künftig optional zur bisherigen 3G-Regel, die auch Getesteten Zutritte erlaubt, aber weiter mit den bekannten Einschränkungen für Innenbereiche einhergeht.

Veranstalter können von nun an eigenständig entscheiden, ob sie mit dem 2G- oder dem 3G-Modell arbeiten möchten. Dies gilt neben dem Eventbereich und der Gastronomie u.a. auch für den Betrieb auf Indoor-Sportanlagen, heißt es in einer Pressemitteilung der Landesregierung, die aber auch klarstellt: „Die Ermöglichung von Kontaktnachverfolgung und Hygienekonzepte bleiben jedoch weiterhin überall dort erforderlich, wo sie auch bislang vorgesehen sind.“ Gänzlich ausgeschlossen von der Inanspruchnahme des 2G-Modells sind unter anderem Schwimm- und Freibäder.

Bereits drei Wochen vor der Verabschiedung der neuen Umgangsverordnung hatte das Landeskabinett beschlossen, das Alter für Ausnahmen für die Testpflicht wieder von 12 auf sechs Jahre zu senken. Seitdem müssen Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren, die in geschlossenen Räumen Kontaktsport ausüben, wieder Testnachweise erbringen. Aber: „Wenn noch nicht geimpfte Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ins Kino, zum Sportverein oder in eine Gaststätte gehen möchten, reicht ihr schulischer Testnachweis aus“, hieß es in einer weiteren Pressemitteilung des Landes. „Sie müssen dabei also nur das Formular vorlegen, mit dem die Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler die regelmäßige Durchführung eines Antigen-Selbsttests mit negativen Testergebnis gegenüber der Schule bescheinigen.“

Die aktuelle Corona-Umgangsverordnung hat für den Sport neue Möglichkeiten geschaffen. Vieles blieb aber auch wie es war. Um den Überblick über die aktuell gültigen Corona-Regeln zu behalten, hat das MBJS ein umfassendes Erläuterungsschreiben zur Verordnung veröffentlicht.

→ Übersicht zu den Regeln
→ FAQs des MBJS
→ Zur aktuellen Verordnung

Foto: Oliver Kremer | DBS

Auftakt nach Maß - Denise Schindler sorgte auf der Bahn gleich am ersten Tag für die erste Medaille für das Sportland - Bronze in der Einzelverfolgung

Medaillenschmiede: Sportlands Para-Aktive räumen in Tokio ab

„Der Weg zum Ruhm führt über Cottbus“, titelte die ARD-Sportschau groß auf ihren Online-Seiten, nachdem Brandenburgs Parasportlerinnen und –sportler bei den Paralympics in Tokio groß aufgetrumpft hatten. Tatsächlich waren die Aktiven des Paralympischen Bundesstützpunkts in Cottbus mit insgesamt zehn Medaillen maßgeblich am Erfolg des deutschen Teams beteiligt. Knapp ein Viertel aller deutschen Medaillen ging auf das Konto der märkischen Sportasse.

Entsprechend begeistert zeigte sich auch Ralf Paulo, Leiter des so erfolgreichen Stützpunktes. „Wahnsinn - ich bin wirklich total geplättet von dieser Bilanz“, gab er mit Blick auf die Erfolge seiner Schützlinge im ARD-Interview zu, die auch die erfolgreichste deutsche Starterin stellten: Radsportlerin Jana Majunke sicherte sich gleich zwei Mal die Goldmedaille.

Den Auftakt der Medaillen-Spiele für das Sportland aber machte ihre Vereinskollegin vom BPRSV Denise Schindler. Die Bahnrad-

Foto: Binh Truong

Drei Mal Edelmetall -
Verena Schott holte sich drei Bronzemedaillen.

sprinterin sorgte gleich am ersten Wettkampftag für die Initialzündung mit Bronze in der Einzelverfolgung. Und nicht nur das: Fast nebenbei verbesserte die 35-Jährige auch ihre persönliche Bestleistung. „Mein Traum war, unter vier Minuten zu fahren und ich habe es geschafft“, jubelte die Cottbuserin. Zuvor hatte sie 2012 in London und 2016 in Rio bereits zwei Silber- sowie eine Bronzemedaille auf der Straße gewonnen.

Nur einen Tag später war es an Vereinskollegin Verena Schott, Edelmetall nachzulegen. Über die 200 Meter Lagen war die 32-Jährige von Anfang an in der Spitzengruppe dabei, übernahm zwischenzeitlich sogar die Führung und schwamm letztlich zu Bronze. „Das gibt Auftrieb für die nächsten Rennen“, blickte die Cottbuserin nach ihrem Medaillengewinn anschließend optimistisch auf ihre kommenden Starts in Tokio über die 100 Meter Brust, 50 Meter Schmetterling sowie die 100 Meter Rücken. Und der Optimismus zeigte sich wenige Tage später mehr als begründet. Über die 100 Meter Rennen Brust und Rücken sicherte sich Schott jeweils ebenfalls Bronze und baute damit ihre persönliche Medaillen-Bilanz bei paralympischen Spielen nach einer Silbermedaille 2021 in London nun auf vier aus.

Ihre insgesamt bereits dritte Medaille bei Paralympics gewann Francés Herrmann – und sorgte damit für eine faustdicke Überraschung. „Auf dem Papier war ich die Nummer vier“, schilderte die 32-jährige Clubkameradin von Schott die Ausgangssituation vor dem Speer-Wettkampf. Entsprechend „habe ich mich mit dem Thema Siegerehrung gar nicht auseinandergesetzt“, gab die Cottbuserin zu. Doch nach ihrer Saisonbestleistung von 17,72 Meter kam sie nicht umhin, es doch zu tun. Einzig die Chinesin Lijuan Zou, die mit ihrer Siegerweite von 22,20 Meter einen neuen Weltrekord aufstellte, konnte Herrmann noch übertrumpfen. Interessant dabei: Ihre erste Paralympics-Medaille (Silber) hatte sie 2008 noch mit dem Diskus gewonnen.

Noch höher aufs Treppchen ging es am 31. August für Jana Majunke, die sich im Einzelzeitfahren zur Paralympics-Siegerin gekrönt und damit das erste Gold bei den diesjährigen Spielen für Brandenburg geholt hatte. In einem klasse Rennen setzte sich die Dreiradfahrerin vom BPRSV Cottbus souverän durch und verwies die Australierin Carol Cooke sowie Clubkollegin Angelika Dreock-Käser auf die Plätze zwei und drei. Abgerundet wurde der erfolgreiche Tag für das Sportland von Kerstin Brachtendorf, die im Einzelzeitfahren ihrer Kategorie ebenfalls Bronze gewann. Den größten Erfolg ihrer Karriere bis dahin aber holte Jana Majunke. „Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet“, zeigte sich die Cottbuserin, die kurz zuvor ihren 31. Geburtstag gefeiert hatte, kurz nach ihrem Husarenritt überrascht über ihre Leistung.

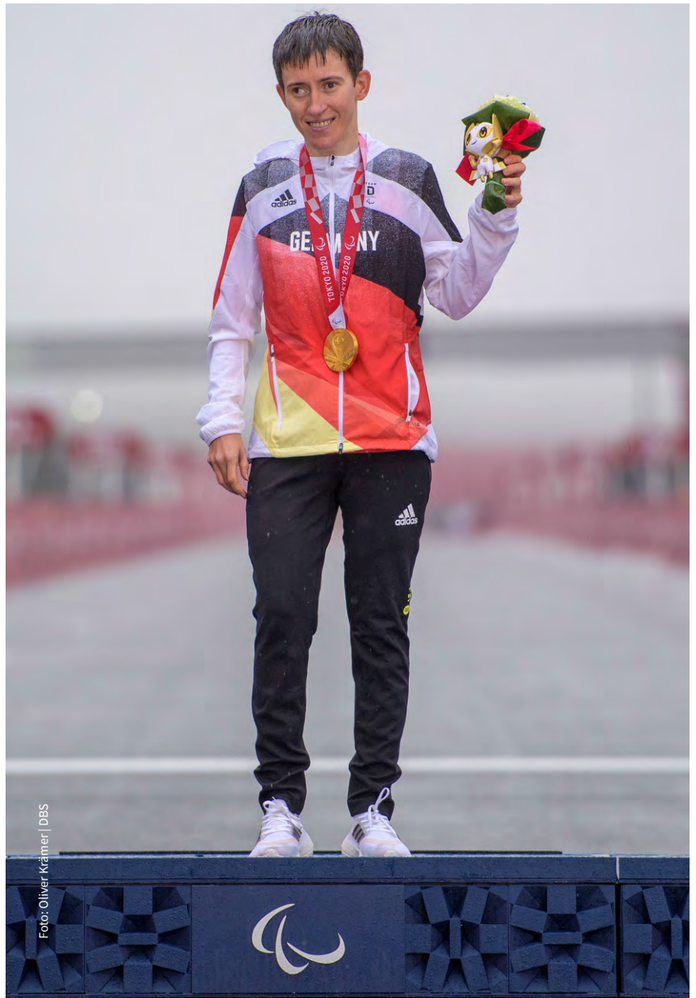

Foto: Oliver Kraimer | DBS

Der große Erfolg gab der Cottbuserin nur wenige Tage später noch einmal zusätzlichen Rückenwind, den sie im Straßenrennen nutzte, um sich Gold Nummer zwei zu schnappen. Am Fuße des Fujiyama wurde sie ihrer Favoritenrolle gerecht und zog souverän das Rennen durch. „Ich kann es noch gar nicht fassen“, freute sie sich über ihren erneuten Gold-Coup beim Siegerinterview in der ARD. „Mir liegt die Strecke einfach“, lautete die einfache Erklärung der Athletin des BPRSV Cottbus. Unter widrigen Bedingungen – starker Regen hatte den Fuji International Speedway, wo das Rennen stattfand, fest im Griff – hatte Majunke die Führung früh übernommen und sie im Anschluss nicht mehr hergegeben. Als Zweite im Ziel: Clubkollegin Angelika Dreock-Käser. Auch die 54-Jährige stellte erneut ihre Klasse unter Beweis, holte sich nach Bronze im Einzelzeitfahren ebenfalls Edelmetall Nummer zwei bei diesen Spielen und jubelte gemeinsam mit Majunke über den Brandenburger Doppelsieg. Ihre Medaillen widmete die 44-Jährige anschließend ihrem kurz vor den Spielen verstorbenen Mann.

Doppel-Gold -
Jana Majunke zeigte sich auf den Punkt fit und siegte sowohl im Einzelzeitfahren als auch im Straßenrennen und avancierte so zu Deutschlands erfolgreichster Para-Athletin in Tokio.

Brandenburger Ergebnisse

Para-Schwimmen

Gina Böttcher
11. Platz, 50m Schmetterling|10. Platz, 150m Lagen | 12. Platz, 50m Brust | 10. Platz, 50m Freistil | 6. Platz, 50m Rücken
Verena Schott
Bronze, 200m Lagen | Bronze, 100m Brust | Bronze, 100m Rücken | 4. Platz, 50m Schmetterling | Vorlauf-Aus, 50m Freistil

Para-Cycling

Kerstin Brachtendorf
Bronze, Einzelzeitfahren | 5. Platz Straßenrennen
Angelika Dreock-Käser
Bronze, Einzelzeitfahren | Silber, Straßenrennen
Jana Majunke
Gold, Einzelzeitfahren | Gold, Straßenrennen
Denise Schindler
Bronze, Einzelverfolgung | 9. Platz, Einzelzeitfahren|5. Platz Straßenrennen
Pierre Senska
4. Platz, Einzelzeitfahren |26. Platz Straßenrennen

Foto: Oliver Kramer | DBS

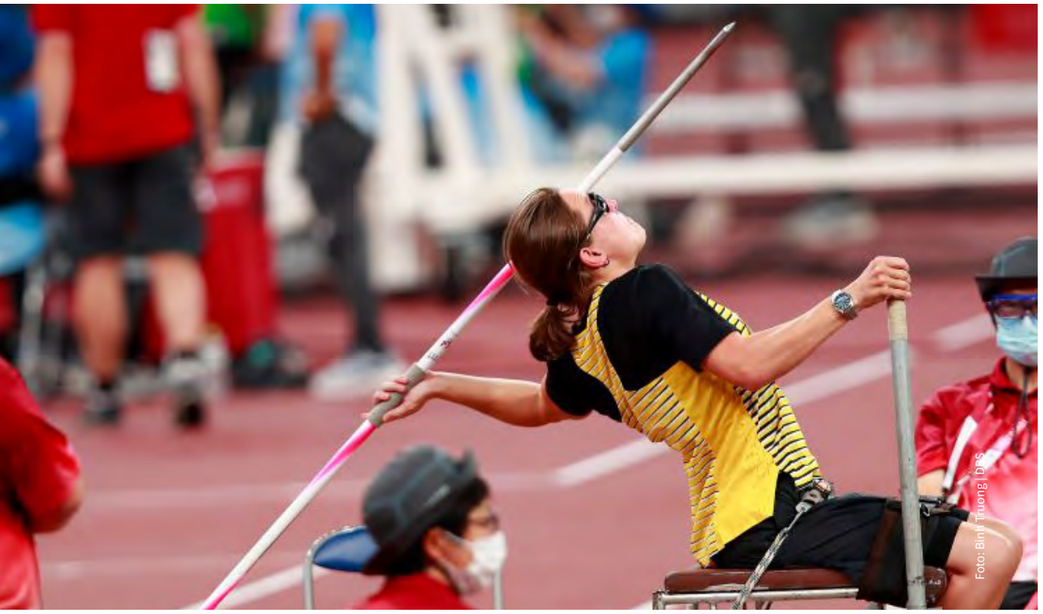
Foto: Binh Truong | DBS

Para-Leichtathletik

Janne Engeleiter
Vorlauf-Aus, 100 Meter
Frances Herrmann
Silber Speerwerfen
Mathias Schulze
5. Platz, Kugelstoßen
Martina Willing
5. Platz, Speerwerfen

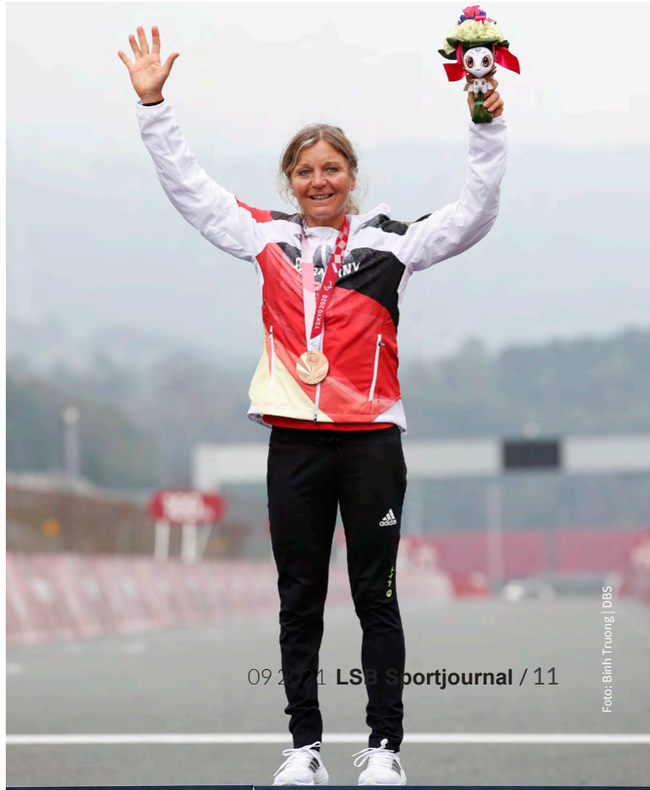
Foto: Binh Truong | DBS

Sportland bereitet Tokio-Aktiven festlichen Empfang

Sie haben für unvergessliche Momente gesorgt und insgesamt 15 Medaillen eingesammelt: Brandenburgs 35 Sportlerinnen und Sportler der Olympischen und paralympischen Spiele in Tokio. In Potsdam wurden sie nun offiziell zu Hause empfangen.

Am 10. September wurden sie im Potsdamer Luftschiffhafen mit einem stimmungsvoll festlichen Empfang offiziell vom Ministerpräsidenten, dem Landessportbund Brandenburg sowie der Sporthilfe Brandenburg in ihrer Heimat willkommen geheißen.

Vor sporthistorischer Kulisse, direkt auf dem „Walk of Fame“ des Potsdamer Sports, dankte LSB-Präsident Wolfgang Neubert den Aktiven sowie den Trainerinnen und Trainern für ihr Engagement beim größten Sportereignis der Welt, das dem Bild Brandenburgs rund um den Globus eine sportliche und erfolgreiche Note bescherte. Vor mehreren hundert Gästen aus Sport, Wirtschaft, Kultur und Politik resümierte Neubert: „Es waren sicher einzigartige Spiele, die wir in diesem Jahr erlebt haben. Jeder von Ihnen, liebe Sportlerinnen und Sportler, hatte im Vorfeld der olympischen und paralympischen Wettbewerbe sicher schwierige Momente, in denen Zweifel aufkamen. Ich danke Ihnen im Namen aller Sportfans in Brandenburg, dass Sie diesen nie nachgegeben, immer weiter an ihrem Traum gearbeitet und uns dadurch unvergessliche Momente geschenkt haben. Ich gratuliere Ihnen allen.“

> »Sie haben uns unvergessliche Momente geschenkt. «
>
> **Wolfgang Neubert -** LSB-Präsident

Auch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke begrüßte die Athletinnen und Athleten persönlich zu Hause in Brandenburg. „Sie haben Brandenburg hervorragend präsentiert. Insgesamt 15 Medaillen werfen ein helles Licht auf unser Sportland. Aber auch alle anderen Platzierungen waren herausragend, denn wer an olympischen oder paralympischen Spielen teilnimmt, gehört zur Weltspitze. Mich beeindruckt, wie sie alle mit der Corona-Pandemie und der Verschiebung der Spiele umgegangen sind, wie Sie ihre Lebens- und Trainingspläne angepasst und hochmotiviert weiter trainiert haben für den olympischen und paralympischen Traum. Insgesamt zwölf brandenburgische Vereine haben Athletinnen und Athletinnen nach Tokio entsandt. Ich danke auch den Trainerinnen und Trainern >>

und allen anderen Beteiligten für ihre unermüdliche Arbeit – und dazu gehören oft auch die Familien im Hintergrund.“

Emotionale Höhepunkte des Sportlands bei den Olympischen Spielen waren sicher die überraschende Silbermedaille für Diskus-Ass Kristin Pudenz sowie der goldene Abschluss der großen Kanusportkarriere von Ronald Rauhe, der bei seinen sechsten Olympischen Spielen seine zweite Goldmedaille gewann und zur Abschlussfeier auch noch die deutsche Fahne tragen durfte. „Der letzte Schlag war so, wie ich ihn mir vorgestellt habe – wir waren vorne“, hatte der 39-jährige Rauhe direkt nach der Goldfahrt zu seinem perfekten Abgang gesagt. „Ich hätte mir kein schöneres Ende vorstellen können. […] Es war mein Traum. Und heute ist der Traum in Erfüllung gegangen.“ Einen Traum erfüllte sich unter anderem auch Jana Majunke. Die Cottbuser Para-Radsportlerin war mit zwei Goldmedaillen die erfolgreichste Brandenburger Athletin in Tokio.

> »Ich hätte mir kein schöneres Karriereende vorstellen können. «
>
> **Ronald Rauhe -** Olympiasieger von Tokio im K4

Insgesamt gewannen die Brandenburger Athletinnen und Athleten bei den Olympischen Spielen eine Gold-, drei Silber- sowie eine Bronzemedaille(n). Bei den Paralympics standen am Ende zwei Gold-, zwei Silber- sowie sechs Bronzemedaillen auf der Habenseite.

Galerie des Empfangs

→ Mehr Bilder der Veranstaltung finden Sie hier.

„Ich habe schon gemerkt, dass der ganz gut war“, erinnert sich Kristin Pudenz an jenen Wurf, der ihr Sportlerleben verändern und einen Traum in Erfüllung gehen ließ. Das aber wusste sie im Moment des Wurfs nicht – sie wusste nicht einmal, wie weit er wirklich war. Letztlich landete ihr Diskus bei 66,86 Meter, neue persönliche Bestleistung. Und nicht nur das: Es war ihr fünfter Versuch im olympischen Finale und er brachte ihr – für viele überraschend – Silber. Überraschend auch für sie. „Als es feststand, dachte ich nur: ‚Das kann nicht wahr sein‘“, lässt sie einen Blick in ihre damaligen Gedanken zu. Gedanken, die ihr die am Fernsehen mitfiebernden Brandenburger Sportfans kurz nach dem Wurf durchaus im Gesicht ablesen konnten. Dieser Moment, in dem das freudestrahlende, überraschte, ungläubig schauende Gesicht der Potsdamerin in Großaufnahme über deutsche TV-Schirme flimmernde, war sicher einer der emotionalen Höhepunkte dieser Spiele. Und diese ehrliche Unbekümmertheit gepaart mit dem Unglauben an den eigenen Erfolg blieb noch eine ganze Weile bestehen, wie Kristin Pudenz zugibt: „Selbst bei der Siegerehrung war es noch irgendwie verrückt.“ Dabei hatte der Wettkampf in Tokio eigentlich auch schon vielversprechend für die 28-Jährige begonnen. „Nach der Quali habe ich schon mal darüber nachgedacht, dass es, wenn alles richtig passt, vielleicht für die Bronzemedaille reicht.“ Schließlich reichte es aber sogar für Silber. „Damit hätte ich nie gerechnet“, so Pudenz.

Dass es aber doch dazu kam, hatte auch mit Corona zu tun – und dem speziellen Umgang der Potsdamerin mit der schwierigen Vorbereitung auf diese besonderen Spiele. „Ich hatte mich mit Corona angesteckt. Zum Glück aber habe ich alles gut weggesteckt und es hatte keine Auswirkungen.“ Zumindest keine negativen. Die Verschiebung der Spiele um ein Jahr sieht sie nämlich als Vorteil: „Ich glaube, wenn die Spiele 2020 gewesen wären, hätte ich diese Leistung nicht abrufen können.“ Denn das zusätzliche Jahr

„SELBST BEI DER SIEGEREHRUNG WAR ES NOCH IRGENDWIE VERRÜCKT“

wusste die Athletin optimal zu nutzen. „Der Trainer (Jörg Schulte, Anm.d.Red.) war dabei die treibende Kraft. Nach meiner Corona-Infektion konnte ich sehr gut in Potsdam trainieren.“

Und endlich auch die guten Trainingsleistungen im Wettkampf umsetzen. „Da hat sich mein Mentaltraining ausgezahlt, dass ich seit Jahren mache“, sagt Pudenz über die entscheidenden Sekunden im olympischen Ring, als die Bedingungen nach der Regenpause für alle schwierig waren – sowohl physisch als auch psychisch. „Mein Vorteil war, dass ich schon vor der Pause einen guten Wurf hatte.“ Und dann kam eben jener fünfe Versuch, der alles noch einmal toppte – und die Konkurrenz im Olympia-Finale schockte.

Jenem größten aller Wettkämpfe, den „ich jahrelang im Fernsehen angeschaut und Leute und Leistungen gesehen habe, wo ich nur gedacht habe: ‚Wow.‘ Und jetzt gehöre ich dazu. Das macht mich super stolz.“ Zumal auch viel Befriedigung damit einhergeht. „Ich wusste, dass mehr in mir steckt, als ich bis dahin gezeigt hatte.“

Jetzt weiß es die ganze Welt – und die gestiegene Aufmerksamkeit erreicht Kristin Pudenz auch im Alltag im heimischen Potsdam. „Jetzt werde ich schon mal auf der Straße erkannt“, berichtet sie und lächelt: „Das ist schon schön“.

Schön ist und bleibt auch die Erinnerung. So sind zwar seit dem Wurf einige Wochen vergangen – aber wohl kaum ein Tag, an dem die 28-Jährige diesen Erfolg nicht vor ihren inneren und auch ihren realen Augen hat Revue passieren lassen. „Ich glaube, ich habe mir den Wettkampf jeden Tag angeschaut“, sagt die sympathische Sportlerin vom SC Potsdam beim Olympia-Empfang des Landessportbundes und lacht: „Und obwohl ich weiß, was kommt, bin ich immer wieder aufgeregt und bekomme Gänsehaut und Tränen in den Augen.“

Sportland und Lotto Brandenburg suchen Sympathiegewinner

Ohne sie stünde der Sport still, wäre das Sportland trist und leer: Brandenburgs ehrenamtliche Helfer in den Sportvereinen sorgen mit ihrem großen Engagement seit jeher dafür, dass sich die Aktiven ganz ihrem Sport hingeben können. Den hunderttausenden Sportlerinnen und Sportlern die besten Bedingungen zu bieten, um ihrer Leidenschaft nachzugehen, ist die Herzensaufgabe der fleißigen Helfer.

Diese Aufgabe ist seit dem Beginn der Pandemie noch größer geworden, die Anforderungen an die Ehrenamtlichen komplexer. Zu den Trainings- kamen nun auch Hygienepläne hinzu, zu den Ergebnis- noch die Kontaktlisten. Doch Brandenburgs Ehrenamtler stemmten auch diese Aufgabe, ließen sich durch Lockdowns nicht entmutigen und hielten ihrem Verein die Treue – und ihn so am Leben.

Mehr denn je also haben die Ehrenamtlichen des Sportlandes eine besondere Wertschätzung verdient. Mit dem Ehrenamtspreis „Sportsympathiegewinner“ geben der Landessportbund Brandenburg e.V. und die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH den Aktiven, Vereinen und allen anderen Sportfans die Möglichkeit, ihren Ehrenamtlichen eine derartige Wertschätzung auf großer Bühne entgegenzubringen. Daher sind alle aufgerufen, ihre „Sportsympathiegewinner 2021“ zu nominieren.

Und eigentlich kennt jeder diese Unermüdlichen, für die Tage mehr als 24 Stunden zu haben scheinen und bei denen sich jeder fragt, wie sie das alles für den Club leisten können. Die selbst am späten Abend oder am freien Wochenende sofort bereit sind, einzuspringen und anzupacken. Die in Zeiten, in denen der Vereinssport nicht möglich war, Sport im Verein zumindest online möglich machten. Gesucht werden also Freiwillige, die regelmäßig besondere, beispielhafte Leistungen erbringen.

Die Vorschläge mit schriftlicher Begründung sind bis zum **15. Oktober 2021** zu Händen von Antje Edelmann an die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH, Steinstraße 104-106, 14480 Potsdam oder per E-Mail an edelmann@lotto-brandenburg.de zu senden. Die drei Gesamtsieger erhalten von Lotto Brandenburg 500 Euro für ihre Vereinskasse und einen Siegerpokal. Weitere 17 Platzierte dürfen sich über einen Pokal sowie über jeweils 350 Euro Vereinsgeld freuen.

Bewerbungen

→ Bewerbungsbogen zum Ausfüllen (pdf)
→ Bewerbungsbogen zum Ausfüllen (docx)

Große Bühne - Synke Köpping (Mitte) vom Potsdamer Verein Juventas Crew Alpha wurde als Gewinnerin des letztjährigen Wettbewerbs im Rahmen des Olympia-Empfangs von Lotto-Geschäftsführerin Antje Bohms, Ministerpräsident Dietmar Woidke, den Kanu-Champions Ronald Rauhe und Sebastian Brendel sowie LSB-Präsident Wolfgang Neubert (von links) ausgezeichnet.

Foto: M.Hildebrand | DOSB

Gelungenes Comeback - Mehrere hundert Kinder gaben in Frankfurt und Brandenburg alles, um das Sportabzeichen abzulegen.

DOSB tourt nur durch Brandenburg

Sportabzeichen-Tournee beginnt in Frankfurt (Oder) und feiert das Finale in Brandenburg an der Havel

Die diesjährige Sportabzeichentour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hatte sich für ihre prägnantesten Stopps Stadien in Brandenburgs Städten ausgesucht. Doch damit der märkischen Einfärbung nicht genug. Denn aufgrund der weiterhin schwierigen Pandemie-Zahlen in Deutschland hatten die Gastgeber der anderen vorgesehen Tourstopps ihre Sportabzeichentage abgesagt, sodass die gesamte Deutschlandtour eine rein märkische Veranstaltung blieb.

Doch das sollte die Stimmung weder zum Auftakt am 7. und 8. September in Frankfurt (Oder) noch eine Woche später beim Finale in der Havelstadt trüben. Bei jeweils bestem Wetter und mit hunderten Sportlerinnen und Sportlern wurde das Comeback der Tour – im vergangenen Jahr musste die Veranstaltungsserie aufgrund der Corona-Pandemie komplett abgesagt werden – zu einem vollen Erfolg.

Im Sportzentrum Frankfurt (Oder) war deutlich zu spüren, wie sehr sich alle nach einem Neustart der deutschlandweiten Tour gesehnt hatten. „Wir freuen uns total, dass wir in Frankfurt/Oder als die Nummer eins der niedrigsten Inzidenzen auch die Nummer eins der Tourstopps sind", sagte Frederic-Marc Jürgensen vom Stadtsportbund bei der Eröffnungsfeier. Absolut begeistert waren auch die rund 400 Kinder aus drei Grundschulen, die sich am ersten Tag im Stadion austoben durften.

Beste Stimmung, viel Ehrgeiz und tolles Wetter herrschte dann auch eine Woche später in Brandenburg an der Havel. Der Vorsitzende des Stadtsportbundes Brandenburg an der Havel, Gerhard Wartenberg, bedankte sich bei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für ihr Engagement und bei Oberbürgermeister Steffen Scheller und der ganzen Stadt dafür, dass sie die Veranstaltung trotz leicht steigender Inzidenzen möglich gemacht hatten. Mit rund 300 Gästen am ersten und 400 Kindern am zweiten Tag entsprachen die Zahlen rundum den Erwartungen des Organisationsteams. Auch für alle, für die der Spaß mehr zählt als der sportliche Ehrgeiz, war im Stadion am Quenz an beiden Tagen jede Menge geboten: Minigolf, Curling und 4er Bungee luden zum Ausprobieren ein.

„Die Sportabzeichen-Tour ist eine enorm wichtige Veranstaltung, was Bewegung und Gesundheit angeht", sagte Karl-Heinz Hegenbart, LSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung bei der offiziellen Eröffnung. „Nach der langen Pause können beim Sportabzeichen alle sofort sehen, wo sie stehen."

Trotz der Pandemie sind 2020 etwa 400.000 Sportabzeichen in Deutschland abgelegt worden – das ist zwar einen Rückgang im Vergleich zu 2019 um rund 50 Prozent. Aber dank des hohen Engagements der vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen konnte der Abwärtstrend in Grenzen gehalten werden. Brandenburgs Zahlen sehen deutlich besser aus, hier gab es im vergangenen Jahr nur 34 Prozent weniger Sportabzeichen-Abnahmen. „Der LSB hat versucht, pandemiegerecht zu handeln und so viel Sport wie möglich anzubieten", so Karl-Heinz Hegenbart.

Foto: M.Hildebrand | DOSB

LSB lädt für den 27. November zur Mitgliederversammlung

27. November 2021: Für diesen Tag laden der Präsident und der Vorstandsvorsitzende des Landessportbundes Brandenburg e.V. (LSB) zur diesjährigen Mitgliederversammlung ins Sport- und Bildungszentrum Lindow ein. Anders als im Vorjahr, als es erstmals in der Geschichte des Landessportbundes aufgrund der Pandemiemaßnahmen nur eine digitale Veranstaltung gab, soll es 2021 wieder eine Mitgliederversammlung vor Ort geben. Angesprochen sind Vertreter der Stadt- und Kreissportbünde sowie der Landesfachverbände. Ab 10.30 Uhr geht es im großen Saal der Bildungseinrichtung am Ufer des Wutzsees unter anderem um die Berichte des Präsidiums bzw. des Vorstandes des LSB sowie um den Haushaltsplan des kommenden Jahres. Die Tagungsunterlagen samt Tagesordnung werden den Mitgliedern rechtzeitig zugesandt.

Unterlagen

→ Vorläufige Tagesordnung

→ Stimmen und Mandatsverteilung

LSB-Gesundheitsabend thematisiert Alltagsstress

Stress- und Resourcenmanagement – das war das Thema des zweiten Gesundheitssportabends des Landessportbundes Brandenburg, zu dem am 22. September gut zwei Dutzend Übungsleiterinnen und -leiter, Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie Abgesandte von Vereinen, Verbänden und Kreissportbünden nach Potsdam gekommen waren. Sie bekamen von Experten unter anderem Einblicke in physikalische und medizinische Hintergründe zu Stressreaktionen im Herzen. In einer Diskussionsrunde im Anschluss tauschten sich die Fachleute aus Theorie und Praxis zu verschiedenen Stressreaktionen des Körpers aus und wie jeder Aktive mit einfachen Atem(-entspannungs)übungen Einfluss auf die Herzratenvariabilität nehmen und so selbst aktiv Prävention hinsichtlich Herzerkrankungen betreiben kann. Eine Live-Messung der Herzratenvariabilität vor Ort verdeutlichte ihnen dabei den durchaus sichtbaren Einfluss von bestimmten Atemübungen.

Frauen im Sport: Mehr als Gendersternchen

Gleichberechtigung im Sport: Das ist mehr als nur irgendwo ein Gendersternchen setzen. Es bedeutet, Angebote für Mädchen und Frauen zu schaffen – als Aktive, als Funktionärinnen, als Fans. Über diese Aufgaben tauschten sich auf Einladung des Landessportbundes Brandenburg (LSB) knapp 20 Vertreterinnen von Vereinen und Verbänden im Rahmen der alljährlichen zentralen LSB-Weiterbildung „Frauen bewegen Vereine“ Anfang September in Lindow aus. Dort legte Kristy Augustin (stellv. Vorsitzende im KSB MOL u. Landtagsabgeordnete) zu Beginn den Fokus auf den aktuellen Stand der Gleichberechtigung in Politik und im Sport, die aus ihrer Sicht erst bei einer 50:50-Aufteilung zwischen Frauen und Männer wirklich erreicht ist. Im Anschluss zeigte Referentin Charlotte Maiwald auf, dass Gendern sich nicht allein auf Frauen- und Männerthemen begrenze, sondern vielmehr eine gendergerechte Sprache alle einbeziehen und sichtbar machen muss.

DAS HABE ICH BEIM SPORT GELERNT

lsb-brandenburg.de

Wer Sport macht, lernt – sein Leben lang!

Denn Sport fördert die persönliche Entwicklung. Davon profitieren im Sportland Brandenburg jährlich rund 118.000 Kinder und Jugendliche sowie 237.000 Erwachsene. Das macht unsere 3.000 Sportvereine zu den beliebtesten Bildungsstätten im Land.

www.lsb-brandenburg.de

Sportland BRANDENBURG

BRANDENBURG. ES KANN SO EINFACH SEIN.

LANDESSPORTBUND BRANDENBURG

Talentiade soll noch mehr Kinder begeistern

Gemeinsam mit seinen Partnern will der LSB die Veranstaltungsserie für Kids weiter verbessern.

Talente finden, für Sport begeistern
Die Talentiade-Serie des Landessportbundes war schon vor dem Corona-Lockdown wichtig und beliebt. Und nach dem Stillstand dürfte sie weiter an Stellenwert gewinnen. Wie sie diese wichtige Rolle künftig noch besser ausfüllen und auf welche Basis sie dabei zurückgreifen kann, darüber haben Mitte August im Sport- und Bildungszentrum Lindow Trainer der Landesfachverbände, Vertreter der Stadt- und Kreissportbünde sowie die Schulsportberater des Landes diskutiert. Tenor dabei: Die bisherige Entwicklung ist eine Erfolgsgeschichte, die aber alles andere als ein Selbstläufer ist – auch und gerade in der Zukunft.

Positive Entwicklung
Unbestritten war und ist dabei: Die positive Entwicklung der Serie seit ihrem Start 2007 sucht seinesgleichen in Deutschland. Das belegen nun auch Zahlen und Fakten, die Prof. Reinhold Kliegl in Lindow präsentierte. Allein schon der Umfang der Daten – in den vergangenen Jahren sammelte die Universität Potsdam durch die der Talentiade zugrunde liegenden EMOTIKON-Studie mehrere Hundertausend Datensätze – machen die Serie zu einem großen Erfolg. Der Erfolg soll nun weiter verstetigt werden und noch mehr Kinder in den Sport im Allgemeinen und in den Nachwuchsleistungssport im Besonderen bringen. Denn das beweisen die Zahlen auch: Aktuell ist es wichtiger denn je, Kindern Sport und Bewegung nahe zu bringen. Damit wächst auch der Stellenwert der Talentiade als Schaufenster des Sportlandes, in welchem es dem Nachwuchs die enorme Vielfältigkeit und diversen Möglichkeiten des Sports präsentiert. Und dieses Schaufenster trifft auf breites Interesse, denn jedes zweite teilnehmende Kind ist laut der Studie in keinem Verein sportlich aktiv. Daran soll die Talentiade zunehmen etwas ändern.

Wie das gehen kann, welche Hindernisse dafür genommen und welche Unterstützungen dabei benötigt werden, thematisierten anschließend die Experten aus Theorie und Praxis. Dabei kamen zahlreiche Vorschläge zur Sprache – von standardisierten Übungen in den einzelnen Sportarten über eine zweite zusätzliche Talentiade-Serie in höheren Altersklassen bis hin zu einer noch besseren Verzahnung von Sport und Schulverwaltung im Land.

Talentiade

Zu den einzelnen Talentiade werden jedes Jahr Drittklässler eingeladen, die beim im Vorfeld durchgeführten EMOTIKON-Test überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt haben. Mit dem Test, der von der Uni Potsdam entwickelt und begleitet und im Sportunterricht durchgeführt wird, lassen sich Kinder mit besonderen motorischen Fähigkeiten erkennen. Ziel der Talentiaden – in Corona freien Jahren waren es bis zu 28 Veranstaltungen pro Jahr – ist es, auf lokaler Ebene Talente und Sportvereine bzw. Landesstützpunkte zusammenzubringen. Unter fachkundiger Betreuung können die Talente ihr motorisches Können in sportartbezogenen Tests unter Beweis stellen.

→ **Mehr erfahren**

Straßenfußball-Finale wieder unter märkischen Palmen

Mehr als 400 Aktive in 157 Teams haben sich beim großen Finale der „Brandenburgischen Straßenfußball-Meisterschaft“ im Tropical Islands die Ehre gegeben und trotz erschwerter (Pandemie-)Bedingungen nicht den Spaß am Fußball nehmen lassen. Und darum ging es auch: Unter dem Motto #restart21 sollten so viele Kinder und Jugendliche inmitten der Pandemie gemeinsam wieder in Bewegung gebracht werden.

Fotos: BSJ

In vier verschiedenen Altersklassen (6-10 Jahre|11-13|14-17|Ü18) hatten sich dafür in den vergangenen Wochen über 1.800 junge Sportlerinnen und Sportler bei insgesamt sechs Regionalmeisterschaften in Eberswalde, Frankfurt (Oder), Velten, Forst, Fürstenwalde und Brandenburg an der Havel, zahlreichen Lokalmeisterschaften im ganzen Land sowie drei Vorrundenturnieren an den brandenburgischen Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete auf den Court begeben und die erfolgreichsten von ihnen für das Finale qualifiziert. Doch anders als bei vielen anderen Fußball-Turnieren stand dabei nicht nur das sportliche Können auf der Probe, sondern auch die soziale Kompetenz. Denn das Besondere an der Straßenfußball-Meisterschaft, die durch die Brandenburgische Sportjugend organisiert wird, ist die so genannte Fairplay-Wertung. Die besondere Beachtung von fairen Aktionen macht Schiedsrichter so gut wie überflüssig und zeigt auf, dass Toleranz und Respekt vor dem Gegenüber zum Gewinnen nötig sind – und das auch abseits des Platzes.

Neben dem Geschehen auf den Streetsoccer-Plätzen bot die Sportjugend Mitte September auch ein Rahmenprogramm für alle Aktiven. Workshops zu den Themen Fairplay sowie Frauen- und Mädchenfußball gehören ebenso dazu wie das Ausprobieren verschiedenster Fußballformen, wie z.B. FUNiño, Fußballgolf oder Headis.

Die Straßenfußball-Meisterschaft wird durch ihren besonderen Fairplay-Charakter geprägt. Vor jedem Spiel kommen die Teams in einer Dialogzone zusammen, wo sie sich über weitere Spielregeln abstimmen, die den fairen Umgang miteinander auf dem Platz unterstützen. Weitere Abmachungen (z.B. „Hochhelfen, wenn einer fällt“) werden von den Teams selbst bestimmt, die bei jedem Spiel bis zu drei Fairplay-Punkte gewinnen können. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „Willkommen im Sport“ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, der F.C. Flick Stiftung, der AOK Nordost dem Bündnis für Brandenburg, dem Bundesprogramm Integration durch Sport und dem Tropical Islands unterstützt. Auch regionale Fußballvereine wie Turbine Potsdam, der SV Babelsberg 03, Energie Cottbus oder Hertha BSC unterstützen das Finalfest im Tropical Islands.

Foto: BSJ

Jugendhauptausschuss entlastet Vorstand

Einstimmigkeit herrschte am 17. September beim diesjährigen Hauptausschuss der Brandenburgischen Sportjugend. Sowohl bei der Abstimmung über die Jahresrechnung 2020 und den Haushaltsplan 2022 als auch bei der Entlastung des Vorstandes gab es keine Gegenstimmen.

Abseits der nackten Zahlen machten sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausschusssitzung mittels eines digitalen Spiels ein konkreteres Bild vom Freiwilligendienst im Sport in Brandenburg. Dieses Programm feiert im kommenden Jahr seit 20. Jubiläum.

Grund zum Feiern gab es aber auch schon in diesem Jahr – insbesondere für die zahlreichen Ausgezeichneten, die an diesem Abend ihre Ehrungen überreicht bekamen. Darunter war mit der Stadtsportjugend Cottbus auch ein Preisträger, der sich über die eigens eingeführte „Corona Zusatzehrung“ freuen durfte. Die Lausitzer hatten sich diese besondere Auszeichnung für ihr besonderes Engagement in der Pandemiezeit verdient: In den Sommerferien hatten sie – gemeinsam mit Partnern – 240 Kindern das Schwimmen beigebracht sowie 609 Schülerinnen und Schülern in fünf Horten die Gelegenheit gegeben, ihr Sportabzeichen erfolgreich zu absolvieren.

Online: Regionalkonferenz “Kinderschutz im Sport”

Kindern eine Umgebung zu geben, in der sie behütet und voller Neugier die Welt – auch die des Sports – entdecken können, ist eine gesellschaftliche Aufgabe, der sich auch das Sportland seit jeher verpflichtet fühlt. Entsprechend groß sind die Anstrengungen, die der Landessportbund gemeinsam mit seiner Brandenburgischen Sportjugend (BSJ) dafür unternimmt. Dazu gehört auch die „Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz zum Kinderschutz im Sport“, zu der die BSJ regelmäßig gemeinsam mit dem Landessportbund und der Sportjugend Berlin einlädt. In diesem Jahr nun wird die Konferenz, die für den 30. Oktober anberaumt ist, erstmals im Online-Format stattfinden. Das Ziel aber bleibt das gleiche: Bestmöglicher Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport und die Sensibilisierung dafür in den Vereinen und Verbänden.

Dazu haben die beiden Partner ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt. Von 9 bis 14.45 Uhr sind insgesamt acht Workshops geplant, die jeweils zweimal angeboten werden – zu Themen wie „Leistungssport und Kinderschutz“, „Suchprävention im Sportverein“ oder auch „Kinderschutzkonzept entwickeln“. Um eine Anmeldung zur Veranstaltung, die für Vertreter von Sportvereinen und -verbänden gedacht ist, und zu den Workshops wird bis zum 22. Oktober 2021 gebeten. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Link zur Teilnahme wird allen Angemeldeten bis eine Woche vor Beginn der Veranstaltung zugesendet. Bei vollständiger Teilnahme kann eine Teilnahmebestätigung, die u.a. der Verlängerung von Lizenzen dient, vergeben werden.

Anmeldung

→ Anmeldungen sind hier möglich.

Foto: pixabay

Wutzseelauf 2021 – Ein Lichtblick für Laufbegeisterte

Fotos: ESAB

175 Läuferinnen und Läufer gingen am 25. September beim 16. Traditionslauf um den Lindower Wutzsee unter Corona-Bedingungen an den Start. Obwohl die Anzahl der Läuferinnen und Läufer hinter den Rekordergebnissen der vergangenen zurückblieb, zog Organisator und Fachbereichsleiter Sport der ESAB Beruflichen Schule, Jens Schwarzenberger, ein positives Resümee: „Für viele der Teilnehmenden war der Lauf ein Lichtblick nach unzähligen Eventabsagen. Das Glück, endlich wieder an den Start gehen zu können, war ihnen sprichwörtlich ins Gesicht geschrieben.“ Den Organisatoren des Laufes – 37 Auszubildende der Berufsschule – kam nicht nur das weitläufige Gelände des Sport- und Bildungszentrums Lindow bei der Projektplanung zu Gute, sondern auch das selbstverantwortliche Verhalten der Sportlerinnen und Sportler: Im Starterfeld war die Maske Pflicht, erst auf der Strecke durfte der Mundnasenschutz abgesetzt werden.

Der Halbmarathon war dabei auch in diesem Jahr die Königsdisziplin. Die anspruchsvolle Strecke, auf der man teilweise sogar auf Sand läuft, wurde in diesem Jahr bei besten Laufbedingungen in knapp 1:43 h von Lars Hanitzsch gemeistert. Einen neuen Streckenrekord stellte nicht nur Clemens Röper vom SC Potsdam beim 3,5 km Schülerlauf mit einer Zeit von 12:48 Min auf, auch Niklas Schöning (28:30 Min) und Kathrin Koczessa (36:14 Min) konnten eine neue Rekordzeit auf der 8,2 km Distanz laufen.

Cottbus: Schritt für Schritt zum Sportentwicklungsplan

In welche Richtung entwickelt sich der Sport in der Stadt Cottbus? Wo sehen die an Sport interessierten Bürgerinnen und Bürger noch Verbesserungspotenziale? Und welche Handlungsbedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten haben Sportvereine, Schulen oder Kitas? Diese und viele andere Fragen stehen im Zentrum der integrierten Sportentwicklungsplanung der Stadt, die derzeit vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) an der ESAB Fachhochschule für Sport und Management Potsdam wissenschaftlich begleitet wird. Das entsprechende Planungsverfahren wurde jetzt vorgestellt. Damit ist auch der Startschuss gegeben für die umfassende Sportverhaltensstudie, die durch das INSPO im Rahmen der Sportentwicklungsplanung durchgeführt wird. So erhalten 6.000 per Zufallsziehung ausgewählte Bürgerinnen und Bürger demnächst auf dem Postweg einen Fragebogen zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten. Prof. Barsuhn, wissenschaftlicher Leiter des INSPO, betont, dass eine effektive Planung die lokalen Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen müsse: „Viele Menschen sind heutzutage sportlich aktiv, aber nicht mehr nur im Sportverein, sondern oftmals auch selbst organisiert beim Joggen oder Radfahren. Deshalb fragen wir im Bürgerfragebogen ganz konkret nach unterschiedlichen Sport- und Bewegungsformen, nach Motiven für sportliche Aktivitäten, Anbietern und den tatsächlich genutzten Sport- und Bewegungsräumen." Kinder und Jugendliche dürfen sich beim Ausfüllen der Fragebögen natürlich Unterstützung von den Eltern holen. Neben den Bürgerinnen und Bürgern werden auch alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten in den Planungsprozess einbezogen.

Für die Sportvereine ist parallel zur Bevölkerungsbefragung ein zweiter Befragungszeitraum geöffnet. Tobias Schick, Geschäftsführer des Stadtsportbundes Cottbus, betont die Wichtigkeit der Teilnahme: „Durch die Beteiligung der Sportvereine an der Befragung haben es die Cottbuserinnen und Cottbuser selbst in der Hand, die künftige sportpolitische Ausrichtung unserer Stadt positiv zu beeinflussen." In spezifischen Fragebögen werden die Institutionen gebeten, Stellung zu beziehen zu Beständen und Bedarfen, zu Entwicklungspotenzialen sowie möglichen Herausforderungen im Kontext ihrer sportlichen Entwicklung. Die Ergebnisse der empirischen Analysen bilden die Basis für die im Anschluss stattfindende kooperative Planungsphase. Im Rahmen von Workshops werden die wissenschaftlichen Ergebnisse den Sportvereinen, den beteiligten Institutionen sowie den Fachverwaltungen und der Politik vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt. Auf dieser Grundlage werden Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung erarbeitet.

Bildungstagung 2021: Die sportfreie Zeit und wie es weitergehen kann

Die Corona-Pandemie hat für den organisierten Sport Herausforderungen, Veränderungen und Chancen mit sich gebracht. Über die Aufgaben der zurückliegenden Monate und die Fragezeichen der Zukunft diskutierten am 23. September rund 50 Vertreter der Kreis- und Stadtsportbünde, der Landesfachverbände sowie zahlreicher Vereine unter der Überschrift „Sportfrei! – Alles wie immer !?“ in Lindow. Anlass war die ESAB Bildungstagung mit Experten aus Theorie und Praxis. Digitale Bildungsformate kamen dabei ebenso zur Sprache wie neue Bildungsinhalte oder neue Vernetzungen innerhalb des Sportlandes.

In Fachvorträgen analysierten Wissenschaftler der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bildungsarbeit im Sport sowie auf das Bewegungsverhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Laut den Experten zeigen die Untersuchungen zur Veränderung der körperlichen Aktivitäten, dass das körperliche Aktivitätsniveau während des ersten Lockdowns eher unverändert war, sich das Setting aber vom Vereinssport zu Alltagsaktivitäten verschoben hatte. Die Sportvereine waren trotzdem während der Wintermonate für das Aufrechterhalten des Aktivitätenlevels wichtig. Die Vereine sollten web-basierte Heimtrainingsangebote nutzen und sensibel gegenüber Ängsten – zum Beispiel beim Thema Hygiene – der Mitglieder sein.

In den anschließenden GetTogether-Sessions hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Unter anderem standen die Themenpunkte „Digitale Bildungsformate“, „Chancen und Möglichkeiten im Rahmen der sportartübergreifenden Basisausbildung“ oder auch das „neue digitale Bildungsportal für das Sportland“ auf dem Programm.

Foto: ESAB

Vielfältiges Weiterbildungsprogramm im Herbst
Im Herbst bietet die ESAB zahlreiche Gelegenheiten, um dem nasskalten Wetter mit interessanten Lehrgängen zu entfliehen. Der Weg zu mehr Beweglichkeit startet mit der Faszien-Yoga Fortbildung in Potsdam (16./17. Oktober). Beim Thema Mobilität setzt die Ausbildung zum ESAB Trainer:in für den Sport mit Hochaltrigen an (Potsdam, 30./31. Oktober). Mit Ernährung geht’s dann weiter. Interessierte finden mit dem Zertifikatslehrgang ESAB Ernährungscoach (Potsdam, 06.-07. November) die passende Fortbildung.

Tag der offenen Tür bei der ESAB
Ob Duales Studium, Fitness- und Gesundheitstrainer oder Erzieher im Profil Bewegung, Gesundheit und Sport: Mit der ESAB Fachhochschule (FHSMP) und den ESAB Beruflichen Schulen wird Hobby-zum-Beruf-machen ganz leicht!

Tag der offenen Tür in Potsdam (FHSMP/ESAB Berufliche Schule), 20.11.2021, Am Luftschiffhafen 1, 14471 Potsdam
Anmeldung: 0331 90757100/info@fhsmp.de
Beratertag der Beruflichen Schule Lindow,
26.11.2021, Granseer Straße 10, 16835 Lindow
Anmeldung: 033933 90239/info@esab-bslindow.de

Kurs “Betriebliches Gesundheitsmanagement”
Mit der neuen ESAB-Weiterbildung „Betriebliche:r Gesundheitsmanager:in“ kann jeder Experte für das betriebliche Gesundheitsmanagement im Unternehmen werden. Nach dem Abschluss verfügen die Absolventen über das Handwerkszeug der Betrieblichen Gesundheitsförderung und steuern die Prozesse des unternehmensinternen betrieblichen Gesundheitsmanagements. Das Hochschulzertifikat wird digital durchgeführt, startet im Oktober 2021 (bis März 2022) und beinhaltet eine Kombination aus Theorie und Praxis. Die Inhalte entsprechen den Kriterien des Bundesverbandes „Betriebliches Gesundheitsmanagement“.

Nächste Medaille - Nach seiner olympischen Bronzemedaille sicherte sich Sebastian Brendel nun auch noch WM-Silber.

Kanu-WM: Silber für Brendel und Hiller

Nach Olympia ist vor der WM: Nur knapp eineinhalb Monate nach den Olympischen Spielen in Tokio ging es für die Kanuten bei der Weltmeisterschaft in Kopenhagen erneut um internationale Titel. Mit dabei war auch ein halbes Dutzend Brandenburger Aktive, die mit zwei Silbermedaillen im Gepäck aus dem Nachbarland zurückkehrten. Olympia-Medaillengewinner Sebastian Brendel im C1 über 5.000 Meter und Martin Hiller (beide KC Potsdam) im K2 gemeinsam mit Pascal Schultz über 500 Meter sorgten für Edelmetall.

Martin Hiller, der vor nicht einmal zwei Wochen Junioren-Weltmeister im K1 über 1.000 Meter geworden war, zeigte mit seinem Partner ein beherztes Rennen und musste nur dem spanischen Duo Marcus Walz/Rodrigo Germade mit einem Rückstand von 0,97 Sekunden den Vortritt lassen. Die Spanier hatten zuvor bei den Olympischen Spielen Silber geholt.

Und auch Routinier Sebastian Brendel war in Schlagdistanz zum Titel, hatte im Ziel lediglich 0,65 Sekunden Rückstand auf den neuen Weltmeister Adolf Balazs aus Ungarn.

Ebenfalls in Kopenhagen am Start waren Annika Loske, Tamas Grossmann, Felix Frank und Max Zaremba (alle KC Potsdam).

Fotos: Verein

Discgolf in Finsterwalde

Die 2. Sängerstadt Open ziehen Aktive aus ganz Deutschland an und gehören damit zu den attraktivsten Turnieren in ganz Deutschland.

Sie waren schon etwas Besonderes, die 2. Sängerstadt Open Ende August in Finsterwalde. Schließlich ist der dortige Parcours nicht nur der größte und einzig voll turnierfähige seiner Art in Ostdeutschland. Er gehört darüber hinaus auch noch zu den attraktivsten der gesamten Bundesrepublik und sorgte so für reges Interesse. Und so hatten sich gleich 72 Aktive aus ganz Deutschland zum Turnier angemeldet – sie kamen auf ihre Kosten, zumal auch eine Siegprämie von 1.000 Euro ausgelobt worden war. Insbesondere durch viele Waldbahnen sportlich anspruchsvoll und umrahmt vom exotischen Geschrei lautstarker Gibbons aus dem benachbarten Tierpark wurde das Turnier in jeder Hinsicht zu einem Highlight. Das genossen neben mehrfachen deutschen Meistern und europaweiten Disc-Golf-Größen wie George Braun, Antonia Faber, Susann Fischer und Rudolf Haag auch fünf Mitglieder des erst zwei Jahre alten Finsterwalder Vereins „N8fiwa Discgonauts“, die ihr Können erstmals auf dem ebenso jungen Parcours zeigen durften. Für Furore sorgte dabei vor allem der erst 13-jährige Finsterwalder Jonas Bilke, der in der Kategorie MJ 18/Junioren den ersten Platz eroberte. Der Jugendliche trainiert seit der Eröffnung des Parcours vor zwei Jahren bei der Premierenveranstaltung der Sängerstadt Open nahezu täglich in der Finsterwalder Bürgerheide. „Der Heimvorteil war vielleicht hilfreich. Aber unser Verein legt auch größten Wert auf die Nachwuchsförderung“, erklärt Vereinschef Marko Ziske. „Daher freuen wir uns natürlich besonders über das erreichte Ergebnis von Jonas.“ (Ziske)

Discgolf

Discgolf ist ein Frisbeesportspiel, bei dem versucht wird, von einem festgelegten Abwurfpunkt mit möglichst wenigen Würfen eines Frisbees Körbe zu treffen, wobei die Frisbees meistens schwerer sind als gängige Frisbeemodelle. Die Wurfsportart wird üblicherweise in vorhandene, öffentliche Grün- oder Sportanlagen integriert. (Wikipedia).

→ **Mehr erfahren**

Foto: pixabay

Hintergrundmusik bei Video- und Filmaufnahmen

Häufig werden Film- und Videoaufnahmen mit Hintergrundmusik aufgenommen. Doch Vorsicht! Dabei sind urheberrechtliche Dinge zu beachten. Grundsätzlich steht dem Hersteller eines geistigen Werkes das Urheberrecht zu. Ein Musikstück ist ein solches Werk. Und an das Urheberrecht knüpfen zahlreiche Einzelrechte an: zum Beispiel das Recht, das Werk aufzuführen, zu nutzen, zu verändern. Das Recht, ein Musikstück mit laufenden Filmaufnahmen zusammenzuführen, wird Synchronisationsrecht genannt und ist eine besondere Ausgestaltung des Urheberrechts. In der Regel werden Aufführungsrechte an die Verwertungsgesellschaften wie die GEMA übertragen. Das Synchronisationsrecht wird in der Regel dagegen nicht übertragen und verbleibt damit zunächst beim Urheber.

Unabhängig davon werden mit dem GEMA-Pauschalabkommen nur Musikaufführungen in den darin genannten Situationen und unter den darin beschriebenen Voraussetzungen abgegolten. Hierzu zählt demnach nicht die Synchronisation von Musik und Video zu einem Film. Insofern dürfte das Aufnehmen eines Tanzes und Hinterlegung mit der Musik, wie es bei der „Jerusalema Challenge“ praktiziert wird, nicht mit dem GEMA-Pauschalabkommen des DOSB abgegolten sein. Vielmehr werden die Vereine sich mit dem Rechteinhaber in Verbindung setzen und mit diesem Verhandlungen führen müssen. Das bloße Abspielen der Musik ist dagegen – soweit die Voraussetzungen vorliegen – abgegolten.

(Wissen online|Autor: Rechtsanwalt Elmar Lumer)

Wissen online

→ Mehr erfahren

LANDESSPORTBUND BRANDENBURG

Wenn Sie an unserem Newsletter interessiert sind, der Sie über jede neue Ausgabe des Sport-Journals informiert, dann melden Sie sich hier kostenlos an.

Impressum

Herausgeber
Landessportbund Brandenburg e.V.
Schopenhauerstraße 34
14467 Potsdam
Vorstand: Andreas Gerlach, Frank G. Krause, Robert Busch

Redaktion
Texte: Marcus Gansewig, Fabian Klein, BSJ, ESAB, DOSB, Marko Ziske
Redaktion: Fabian Klein, Marcus Gansewig

Fotos: LSB (soweit nicht anders angegeben)

Verantwortliche
Vorstandsvorsitzender
Andreas Gerlach
Referatsleiter Kommunikation
Fabian Klein

Brandenburgisches
SPORTJOURNAL

Landessportbund Brandenburg e.V.
Schopenhauerstraße 34,
14467 Potsdam
info@lsb-brandenburg.de
www.lsb-brandenburg.de

Telefon: (03 31) – 9 71 98 – 0
Fax: (03 31) – 9 71 98 – 34

AOK Die Gesundheitskasse · defendo Versicherungsmakler GmbH · Feuersozietät · Getränke Hoffmann · Lotto Brandenburg · Mittelbrandenburgische Sparkasse · Radeberger Gruppe · polytan

Foto: TEAM DEUTSCHLAND | Paul Hüttemann